

78 N 14 [10] - [10]

X 231 8104

Sechstes Ehren-Denckmahl/

Welches

TIT.

Dem weyl. Hoch-Edlen, Großachtbar und  
Hoch-Wohlgelahrten Herrn,

**Erdmann Ahlen**

Des Hoch-Fürstl. Sächß. Stifts-  
Gymnasii zu Merseburg in das zwanzigste  
Jahr wohlverdient gewesenen

RECTORI,

Nach Seinem

den 5ten Septembr. 1730.

erfolgten sanfften und seeligen Ableben/  
aufgerichtet

Innen benannte

Bornehme Patronen, Gönnner/ Aunderwandte  
und Freunde.

LEIPZIG,  
gedruckt bey Johann Christian Schöblien.



Kapsel 78 N 14 [10]

AK



U hast / o Heeliger, Dein Schul-Amt so  
verricht/  
Daß Dir der Reid jetzt selbst das Lob im  
Tode spricht/  
Du liehest keinen Fleiß und Arbeit Dich  
verdrüßen/  
Und GOTT selbst seegnete Dein Pflanz-  
hen und Begießen.

Obgleich die schlimme Welt der Tadel-Sucht gewohnt,  
Und Schul-Schweiß mehrentheils schlecht schäzet und belohnt/  
So bliebe Dir doch GOTT bey alle dem gewogen/  
Dem Du zu Ehren auch manch edles Reiß erzogen.  
Die Schrifften / welche Du vorlangst ans Licht gestellt,  
Und die gelehrte Welt in Wehrt und Ehren hält/  
Die können Dir an sich ein ewig Denckmahl geben,  
Denn Ihsens Nahme bleibt in Ihsens Schrifften  
leben.

Run rufft Dich GOTT zur Ruh, Du schläffst gelassen ein,  
(Denn der Gerechte kan getrost im Tode seyn)  
Dein Geist ist in den Plan der Ewigkeit gegangen,  
Und kan jetzt wie ein Stern von erster Größe prangen.  
Der / welcher Wittwen schüßt, und auf die Waisen acht/  
Sey auf die Deinigen / die Du verläßt / bedacht,  
Er lindre Ihren Schmerz / er tröste Ihr Gemütche/  
Ja der Herr setze Sie zum Wunder seiner Güthe.

Dieses schrieb dem Seeligen zum letzten Andencken

Christian Schwope.  
Fürstl. Sächsl. Geh. Assistenz-Rath.

**H**Err/ lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen, auf daß  
wir (göttlich) klug (und also selig) werden.

**D**ie größte Klugheit ist/ in Zeit recht lernen sterben;  
Das aber lehrt der **H**Err uns all in seinem Wort.  
Wer nun/ im Tode, will das Leben dort ererben/  
Der halte sich zu dem/ der ist des Himmels Pfort. (a)

Ich meine **J**esum Christ/ der unser Fürst des Lebens/ (b)

In dessen Glaubens-Arm ein **S**imeon schläfft ein: (c)

An solchem sind die Pfeil des Todes ganz vergebens.

Er überwindet Noth und Angst/ ja/ alle Pein. (d)

Die **A**llerweisesten auf diesem Rund der Erden/

Die nicht recht sterbenlern, bey aller ihrer Kunst/

Die werden dort/ vor **G**ott/ erst recht zu Narren werden:

Denn was wird helfen doch all ihre **W**eisheits-Dunst? (e)

Dis hat **H**err **J**hse wohl/ in seiner Zeit/ erwogen;

Drum gieng auch seine Sorg **v**ornehmlich nur dahin:

(Weil manche **W**eise sich disfalls gar sehr betrogen; )

Daß/ in dem Sterben/ nur sey **C**hristus sein Gewinn. (f)

Dis mercket/ **S**terbliche! und folget **M**osis Worten;

So werdet ihr/ bey Zeit/ recht kluge Leute seyn.

Nach eurem Tod/ alsdann stehn offen euch die Pforten/

Dadurch ihr zu der Freud in Himmel gehet ein.

Denn freylich, die wir auch/ an diesem **T**odten/ sehen/

**W**ie balde es doch sey mit unserm Leben aus:

**W**ir wollen klüglich uns, mit **G**ott/ darzu verstehen/

Damit, bey unserm **T**odt/ wir gehn ins Himmels Haus.

Und das/ **B**etrübte! sey auch **E**uch der Trost im Leyde,

Das **E**uch zwar **s**chmerzlich trifft, nach **G**ottes weiser Hand:

Der **E**urige/ der ist nummehr in **H**immels-Freude.

**D**! so gebt willig doch **G**ott sein ihm liebes **P**fand.

(a) Joh. 14. 6. (b) Apost. Gesch. 3. 15. (c) Luc. 2. 28. seqq. (d) Rom. 8. 37. (e) Buch der  
Weisheit 5. 4. u. 8. (f) Philipp. 1. 21.

Zum Zeugniß Christi. Mitleydens, und Troste aller werthen Lend-  
tragenden, wie auch zur Erbauung aller Lebenden, auf Ver-  
langen, schuldig und wohlmeinend, geschrieben von

**M. Ernst Christian Philippi,**

Fürstl. Sächsl. Hof-Pred. Beicht-Vater und des  
Consistorii Assessor.

**D**u hast, **G**lückseliger! sehr viele hier gelehret/  
 Und Deine Lehre hat erwünschte Frucht gebracht.  
 Nun wird Dein treuer Fleiß mit Himmels-Glanz \* beehret/  
 Bey dem Dein froher Geist die Eitelkeit verlacht.  
 Deswegen kränckt uns zwar Dein allzufrühes Scheiden/  
 Doch / weil Du durch den Todt zum Leben kommen bist:  
 So wünsche: wir Dir Glück zur grossen Pracht der Freuden/  
 In welchem Dich das Lamm/ Dein Heyland, zärtlich küßt.  
 Indessen tröste Gott Die, so Dein Tod betrübet/  
 Und schreibe diesen Satz in Ihre Herzen ein:  
**Wer seinen Gott und Herrn von ganzem Herzen liebet,\*\***  
**Dem muß das Creutz und Leid/ wie alles dienlich seyn.**

\* Dan. XII. v. 3.    \*\* Rom. VIII. v. 28.

Dieses wollte aus herzlichem Mitleyden  
beyfügen

Gottfried Giesehe.

**D**ie falsche stille Art, die nur daselbsten schweiget/  
 Und sich allda entfernt/ wo Gottes Ehre wohnt/  
 Wo Beichte/ Abendmahl, und Kirchen-Ordnung frohnt,  
 Und wo man öffentlich von dem Bekänntniß zeuget/  
 Bey den nichts frommes ist/ auch nicht einmahl der Schein,  
 Die wollen gleichwohl noch des Landes Stille seyn.

\* \* \*

Du thatest, **G**lückseliger, Dich von dergleichen Rotten,  
 Die einen neuen Weg zu jenem Leben legt/  
 Und Lasterung des Heyls in falschem Munde trägt;  
 Du dientest/ nach der Schrift/ in Stille Deinem Gott.  
 Dein Lehren/ Bücher-Fleiß/ Dein Beten/ Deine Noth/  
 Gieng alles stille her, ja, endlich selbst Dein Todt.

\* \* \*

So gehe denn getrost ins frohe Land der Stillen;  
 Wo gleichwohl Lust-Geschrey sich in der Stille regt,

Wohin

Wohin das Gottes-Lamm selbst stille Schäflein trägt/  
An Hinterbliebenen wird Gott sein Wort erfüllen.  
Als der, wenn unser Herz, wie David dort/\* gedacht/  
Da unser Mund sich schließt, es wohl und herrlich macht.

\* Ps. XXXIX, v. 10.

Der Hinterbliebenen Frau Wittibe, geliebtem Kinde, und  
Vornehmen Schwieger-Eltern, erbittert bey herb-  
lichem Mitlenden, heilige Seelen-Stille von Gott

**Christoph Heinrich Zeibich. D.**

Stifts-Superintend. und des geistl. Consistorii  
Amtl.

**I**S hat man von der Welt; daß unser kurzes Leben/  
Auch wenn es köstlich heist, voll Müh und Arbeit ist.  
Die Mutter hat uns kaum die erste Milch gegeben/  
Da schon das Thränen-Salts mit in die Speise fließt:  
Und wenn gleich Müh und Fleiß uns manches Glück erworben/  
So heist es endlich doch: Der ist nun auch gestorben!

Wohl dem/ der so wie **Du, o Seelger,** ist genesen!  
Den ein erwünschter Tod ins Grab zur Ruh gebracht!  
Ist Dir des Tages Last zuweilen schwer gewesen/  
So wird nunmehr vergnügt der Arbeit Schluß gemacht.  
Die Lebens-Uhr ist aus: Der Lauff ist nun zu Ende:  
Nun schiebt der müde Geist in Gottes Schooß und Hände.

Dis ist der beste Trost vor Die/so Dich betrauren/  
Daß Dich nicht mehr/wie uns/ die Lebens-Bürde drückt:  
Die Seele lebt nunmehr in Zions heiligen Mauern/  
Wo Dich ein Bollust-Strohm in Ewigkeit erquickt.  
Wo die, so andre hier zur Weißheit angeführet,  
Ein reiner Sonnen-Blanz mit ewger Klarheit zieret.

**Nudolph Joseph Leonhard Nasch.**

Fürstl. Sächs. Lehn-Secretarius  
zu Merseburg.

Num

**N**Um moritur, cujus vitâ stat vita juventæ,  
 Præsidium studii, Gymnastique decus!  
 Ore suo quondam qui me ceu rore rigavit,  
 Qui fidâ finxit pectora nostra manu;  
 Qui mentem doctas nostram deduxit ad artes,  
 Adque probos mores; hunc rapit ira necis?  
 Quem rapit ira necis? Rectorem? non rapit illum,  
 Cedere cûi mortem candida fama jubet.  
 Si moritur Noster; sapientia perditur ejus,  
 Doctrinæque decus, queis animatus erat.  
 Sed cum non unquam moritur doctrina perennis;  
 Æterna UHSÆUM morte carere scias.  
 Ille pio vivit vivetque in pectore nostro:  
 Ipsi pro meritis hîc monumenta damus.  
 Hinc ejus nomen colimus famamque perennem,  
 Hinc ejus tumulto thurea dona damus.

*In memoriam Viri meritisimi hæc adposuit*

**JOH. JACOB PANISCH.**

Rev. Capit. Merf. Synd.

**N**Empe *Laborantis* qui pervigilisque *Magistri*\*  
 Præ multis aliis nomine dignus eras:  
 Quæ dudum meritis fueras, mundusque negavit,  
 Addite jam Superis præmia digna cape.  
 Hîc erit assiduus TIBI, laudes Numinis inter  
 Angelicas classes concelebrare, labor.

\* Vixit Romæ circa annum 1159, tempore Alexandri III. P. M. Cardinalis, *Magistri Laborantis* nomine passim celebris.

*Supremis honoribus B. Dni Rectoris, Fautoris quondam honoratissimi, nunc desideratissimi, hæc dedit lugens*

**M. Joh. Quod vult Deus Bürger.**  
 Pastor & Senior.

**N**ach Gott! wie wird es doch noch endlich auf der Erden/  
 Es läßt sich manches Thun gewiß recht übel an/  
 Die wahre Herzens-Treu will fast verlohren werden/  
 Daß man sie in der Welt bald nicht mehr finden kan.  
 Die nehmen immer ab/ die schlecht und recht gewandelt/  
 Wie bald wird uns geraubt ein wahrer **Herzens-Freund**.  
 Und die in dieser Welt recht und getreu behandelt/  
 Die werden weggerafft eh' man es noch vermeynt.  
 Wie pflegt die falsche Welt dem Nächsten doch zu schmeicheln/  
 Ob sie gleich in der That nicht so gesunnet ist/  
 Mit Worten kan sie zwar von aussen trefflich heucheln/  
 In Herzen aber ist nichts als Betrug und List.  
 Die Höflichkeit der Welt ist billig zu vergleichen  
 Der Uhr, die anders schlägt, und gleichwohl anders zeigt/  
 Von aussen pfeget man den Nächsten rauszustreichen,  
 Ist gleich das falsche Herz zu tadeln oft geneigt.  
 Dergleichen Heuchelen und listigem Verstellen  
 — War der **Wohlfeelige** gewiß von Herzen feind/  
 Er wollte sich anhier zu denen nur gesellen/  
 Die/ was der Mund geredt, in Wahrheit auch gemeynt.  
 Dis war Sein steter Wunsch/ Sein Hoffen und Verlangen/  
 Er möchte doch dereinst aus dieser falschen Welt  
 Zur außersweltten Schaar nach Gottes Rath gelangen/  
 Allwo man wahre Treu und rechte Freundschaft hält.  
 Nun ist Sein Wunsch erfüllt, Er ist dahin versetzt/  
 Wo man sich immerdar einander herzlich liebt.  
 Er wird mit Himmels-Lust und Freuden dort ergötzet/  
 Da Ihm der treue Gott die Ehren-Krohne giebt.  
 Mein Heyland tröste nur die Hochbetrübtten Herzen/  
 Die über Seinen Tod in tiefßen Leide gehn/  
 Er/ als der rechte Arzt/ verbinde Ihre Schmerzen/  
 Denn er vergift ja nicht, Betrübtten bezuzusehn.

Aus schuldigster Compassion schrieb dieses mit herglicher  
 Anwünschung göttlichen Trostes

**Christian Förster.**

Diaconus bey der Schloß- und Dom-Kirche.

## Madrigal.

**W**An plagt die Todten zwar; doch sollte man nicht klagen/  
Die täglich hier Verdruß/ viel Müß' und Last getragen/  
Und Seeligster/ wie Du/ zur Ruh sich längst gesehnt:  
Bey dieser letzten Zeit/  
Die uns nur mit Gefahr und Drangsal dräut/  
Da wenig Gutes mehr zu hoffen/  
Hat der gewiß den besten Zweck getroffen/  
Den GOTT bald ausgespannt.  
Du bist nunmehr verfest in einen solchen Stand/  
Da Du bey Engeln wohnst/ die GOTT ohn' Ende loben!  
Wo sind wir besser aufgehoben?

Dem wohlseel. Herrn Rectori zu letzten Ehren, auch zu seinem  
und der sämtl. Leidtragenden Troste fügte dieses hinbey

Christian Schwobe.

Jur. Stud.

**T**E merito plangunt Musæ, VENERANDE MAGISTER,  
Quarum per vitæ tempora cultor eras.  
Plangit TE merito studiis operata juvenus,  
Quæ Sacra Musarum TE duce docta sequi.  
Quid mirum? Si nostra simul TE carmina plangant:  
Diffluit in lacrymas concita vena mihi.  
Quippe *rudis* quondam docuisti Palladis artes,  
Formasti studiis incæta corda TUIS.  
Cumque TIBI meritas liceat non pendere grates,  
Ipsemet in coelis præmia digna cape.  
Illic, VIR VENERANDE, nites quasi Sydus Olympi,  
Illic TE recreat parta labore quies.  
Interea TUA laus non interitura vigebit:  
Nam TUA TE prohibent Scripta polita mori.

*Hæc prodendi iustus, ergo, quem ex sanere Faustis atque Præceptoris sui  
maxime colendi percepit, musæ vena apposuit*

Melch. Gottfr. Gerlach,

Jurium Cultor,



78 N 14 [10] - [10]

X 231 8104

# Lebtes Ehren-Denkmahl/

Welches

TIT.

Dem weyl. Hoch-Edlen, Großachtbar und  
Hoch-Wohlgelahrten Herrn,

# Edmann Ahren

Hoch = Fürstl. Sächß. Stifts-  
Rath zu Merseburg in das zwanzigste  
Jahr wohlverdient gewesenem

## RECTORI,

Nach Seinem  
den 5ten Septembr. 1730.  
erfolgten sanfften und seeligen Ableben/  
aufgerichtet

Innen benannte  
ne Patronen, Gönner/ Anverwandte  
und Freunde.

LEZP336,  
gedruckt bey Johann Christian Schödlern.



Kapsel 78 N 14 [10]

AK

